



Kantonsrat

Dringliche Anfrage Claudia Wedekind und Mit. über die Rahmenbedingungen des Übergangs in die Berufswelt

eröffnet am

Ausgangslage

Medien berichten über die aktuelle Situation der Jugendlichen, welche sich in der Phase der Berufswahl befinden (LZ 14.11.2020). Im «LehrstellenPuls» der ETH gaben soeben 18% der schweizweit befragten Firmen an, im nächsten Jahr weniger Lehrstellen anbieten zu wollen (Erhebung Oktober 2020). Dieser Anteil hat sich in den vergangenen Monaten laufend erhöht.

Die Berufswahl ist eine entscheidende und sensible Phase für junge Menschen. Auch wenn das schweizerische Bildungssystem Passarellen und Zwischenangebote anbietet, ist es wichtig, die Rahmenbedingungen für den Einstieg in die Berufswelt so optimal wie möglich zu gestalten. Dazu gehören die Bildungsmessen (ZEBI), Schnuppertage, Berufserkundungstage, Betriebsführungen und die Beratungen. Die jahrelange Erfahrung zeigt, dass eine sorgfältige Berufswahl beidseits, für den Betrieb der einen Auszubildenden braucht aber auch die Jugendlichen die einen für sie passenden Ausbildungsplatz suchen, zentral ist. Eine umsichtige Auswahl beugt nicht zuletzt auch Ausbildungsabbrüchen vor. Es gilt zu betonen, der Kanton Luzern in Normalzeiten ausgezeichnet aufgestellt war und ist.

Aufgrund der andauernden und ausserordentlichen Situation mit Covid19 sind die Möglichkeiten, der eingangs erwähnten Angebote, jedoch nach wie vor eingeschränkt. Jugendliche, deren Eltern und auch Lehrbetriebe zeigen sich in persönlichen Gesprächen besorgt. Alle Beteiligten weisen ein dementsprechend grosses und wertvolles Engagement aus, diesen äusserst schwierigen Rahmenbedingungen für die Jugendlichen zu begegnen und zu unterstützen. Potenzielle Lehrbetriebe können zwar wieder Lernende rekrutieren, müssen aber trotzdem teils auf verkürzte oder virtuelle Schnuppertage ausweichen. Ausbildungen im Bürobereich können teils nicht stattfinden, weil die Arbeitnehmer im homeoffice arbeiten resp. es kann oftmals nicht in alle Abteilungen Einschau gehalten werden. Zudem erschwert dies den Jugendlichen die gelebte Kultur in einem Betrieb hautnah mitzuerleben. Einige, insbesondere handwerkliche Betriebe, bekunden ihre Lehrstellen nur bedingt besetzen zu können. Bei Jugendlichen und deren Umfeld ist eine gewisse Nervosität spürbar.

Aus einer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und auch sozialen Sicht machen wir uns Sorgen. Aus unserer Sicht soll alles darangesetzt werden, dass Jugendliche auch in den sogenannten normalen aber auch in ausserordentlichen Zeiten so gut wie möglich in die Berufswelt integriert werden, Ausbildungsabbrüche verhindert und Fachkräfte für alle Branchen gesichert werden können.

Aus diesem Grund bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Regierungsrat die heutige, aktuelle Situation sowie drohende künftige direkte und indirekte Auswirkungen, aufgrund der oben genannten Einschränkungen der Betriebe, ein?
2. Wie steht der Kanton mit den Unternehmen in Kontakt und welche Massnahmen hat der Regierungsrat bereits getroffen und welche weiteren Massnahmen, bspw. zur Förderung neuer Modelle zu passgenauen Berufs- und Lehrstellenwahl der Schulabgänger/innen in der aktuellen Situation, sind geplant? Insbesondere namentlich für Jugendliche, Eltern und Lehrstellenanbieter?
3. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit der Task Force «Perspektive Berufslehre» auf Bundesebene mit dem Kanton Luzern?
4. Welche konkreten Umsetzungen hat der Kanton Luzern in Zusammenarbeit mit der Task Force «Perspektive Berufslehre» bislang umgesetzt resp was ist dazu geplant?
5. Wie sieht die Situation bei den Brückenangeboten, 10. Schuljahr aus? Ist, sofern nötig, ein Ausbau vorgesehen?
6. Die Zebi wurde in einem 2jahres Rhythmus durchgeführt. Demnach erst im 2022 wieder. Bestehen Bestrebungen diese nun im 2021 durchzuführen?